

nung Christi, mit dem Chronogramm: qVI s aDaMabIt sVb CapIt e spInoso; auf der Evangelienseite die Geißelung; letztere fast ganz verwischt. Gegenüber dem Eingang ein Sankt Joseph mit dem Jesukind auf dem Arm. Als Inschrift: Non est inventus similis ejus. Und ein Johannes der Täufer mit der Legende: Non surrexit major.

* * *

Als ich aus der ersten Kapelle trat, fiel mein Blick auf eine der nächststehenden Säulen, in welcher folgende Gedenk Worte eingegraben stehen: 1641, altIV s eXpansio fLVMI ne aqVas. . . . DVXL. Etwas tiefer: 1571. Alto Mosa loco crescens huc appulit usque. Die Höhe vom Fußboden bis zur ersten Inschrift mag fünf Fuß messen.

Die zweite Kapelle. — Links am Eingang hängt ein Riesengemälde (neu), ein prächtiges Ölbild, das Pauli Befehung auf dem Wege nach Damaskus vorstellt. Die Zeichnung ist schön, die Färbung warm, die Handlung dramatisch, der Lichteffect groß. Vom Blitze getroffen stürzt Saul vom Pferde; das Roß stugt, die Begleiter stieben entsetzt auseinander, Saul ist geblendet.

Neben dem einfachen Altare hängt ein älteres Bild, in vlämischen Stil gehalten: die Anbetung der Hirten.

Die dritte Kapelle. — Ein gleichartiges Riesengemälde, das die Himmelfahrt Mariä zum Gegenstande hat. Die dem Grabe entstiegene Gottesmutter eilt auf lichten Wolken dem Himmel zu; Engel umschweben sie jauchzend und jubelnd, während unten das verlassene Grab steht, aus welchem Lilien und weiße Rosen sprießen. Um dasselbe sind die Apostel und zahlreiche Gläubige versammelt. Im Vordergrund ist Sankt Peter betend niedergesunken und seine Stirne berührt die Erde; Sankt Paul erhebt die Hände gen Himmel und blickt verzückt der Verklärten nach. Ein unschuldiges Mägdlein steht am offenen Grabe und blickt neugierig auf die blühenden Lilien und Röslein. — Das Ganze ist sinnig gedacht und innig ausgeführt.

Die erste Kapelle des südlichen Schiffes, auch Josephskapelle genannt, enthält ein Meisterwerk, eine von Ansiaux gemalte Auferstehung Christi. Links vom Altare hängt ein altvlämisches Bild, Christus am Kreuz, umgeben von den beiden Schächern. Die Gewandung der umstehenden Menge ist vlämisch, mittelalterlich.

Die zweite Kapelle. — Diese ist, nächst der neuen Kanzel, wohl der Juwel des Domes. Die Wände sind mit schwarzem Marmor ausgeschlagen, Fußboden, Staffeln und der Altar selbst sind aus schwarzem und weißem Marmelstein. Das Merkwürdigste ist der 1696 von Delcous, in weißem Marmor gearbeitete, auf dem Grab liegende Christus. Rechts und links knien zwei große, aus Holz geschnitzte, anbetende Engel, in theatralischer Drapierung und Haltung. Das Licht fällt durch ein im Altaraufsatz angebrachtes, wunderhübsches Glasfenster, die frommen Weiber mit Salbe und Spezereien vorstellend.

Die dritte Kapelle. — Das Martyrium des hl. Lambertus, von Tahan gemalt. Ein bewegtes, trapisches Bild. Die blutdürstenden Verfolger stürzen mit Geheul in das stille Heiligtum herein, wo eben der Heilige das Messopfer dargebracht, und mekeln ihn und seine Gefährten nieder, während die wenigen Gläubigen entsetzt entfliehen.

* * *

Die große Glas malerei im südlichen Schiffe, in der Nähe des Chors, ist aus dem 15. Jahrhundert. In der Mitte des Fensters die Krönung Mariä; unten Pauli Befehung und eine Scene aus der Legende des hl. Lambertus.

Das Glasfenster des nördlichen Schiffes ist neu und 1866 von Capronnier in